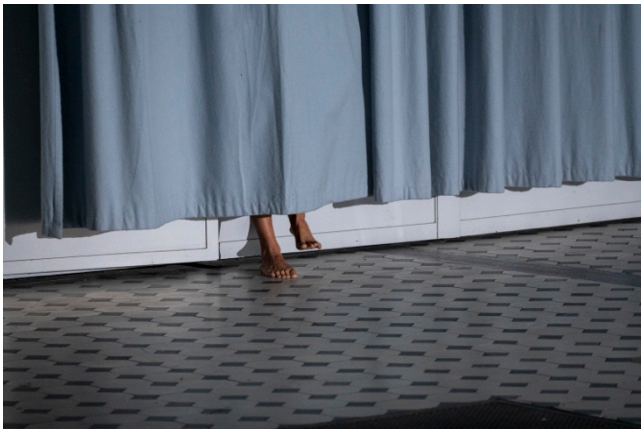
Translocal Performance Art Giswil 2026
«Von Mond zu Mond»

Samstag 12. und Sonntag 13. September 2026
konzipiert und realisiert von Antonia Röllin und Benjamin Sunarjo
veranstaltet vom Verein Translocal Performance Art Giswil







Verein Translocal Performance Art Giswil / Panoramastrasse 9, 6074 Giswil

Kontakt /
Benjamin Sunarjo, Weissensteinstrasse 7, 2502 Biel/Bienne, 076 523 80 66, benjamin@performanceart-giswil.ch
Antonia Röllin, Reussegg 1, 6020 Luzern, 076 543 02 04, antonia@performanceart-giswil.ch

Translocal Performance Art Giswil 2026 «Von Mond zu Mond»

1. Inhalt und Ziele

Die Translocal Performance Art Giswil 2026 war zweitägig angelegt und in die Formate «Performance» und «Resonanz» gegliedert. Im Mittelpunkt der 25. Festivalausgabe mit dem Titel «Von Mond zu Mond» standen künstlerische Praktiken, die sich mit Gemeinschaft, Rollenbildern, Kult und Ritualen auseinandergesetzt haben. Die Kunstschaffenden kamen aus den Kantonen Luzern, Obwalden, Genf, Tessin und aus Griechenland.

2. Umsetzung

Zum dritten Mal konnte das Festival unter dem eigens für den Anlass gegründeten **Verein Translocal Performance Art Giswil** durchgeführt werden in bewährter Zusammenarbeit mit den Ortskennerinnen Carmen Kaufmann (Vorstandsmitglied) und Edith Zumstein (Theaterverein Giswil).

Als Auftakt des Festivals zeigte **Eva Giannakopoulou** zusammen mit ihrem Sohn Aris Zent Giannakopoulos eine berührende Reise in die Begegnung mit ihrer Mutterschaft, geprägt von mythologischen Bildern. Der Luzerner Künstler **Ivan Röösli** interpretierte die Arbeit von Monika Günther und Ruedi Schill «Lieber nichts sagen» mit Hoverboard und selbstfahrendem Staubsauger. **Yel K. Banto und Sébée Roussi** liessen die Halle zum Catwalk werden und verhandelten ihre eigenen Queere Identitäten. **Panos Charalambous** ging auf Suppentellern und erfüllte die Halle mit unerwarteten Klängen. Ein Trio von skurrilen, mit Moos und Talismen überwachsenen Figuren rund um **Panos Sklavenitis** inszenierten ein Ritual rund um ihre gemeinsame Reise auf dem Landweg von Athen nach Giswil. **Charonne Débora Placathose**, in Engelberg lebend, erzählte ihre Biografie in Form von fragmentarischen Liedpassagen.

Nach der Essenspause schuf die Tessinerin **Yara Li Mennel** mit Baumnüssen, Rasseln und einem Spiegelei einen assoziativen Raum voller Überraschungen. **Fotini Stamatelopoulou** beschäftigte sich durch alltägliche und tänzerische Gesten mit der Dunkelheit. Als Abschluss liess das Kollektiv **La Bella Bestia Co.** von Studierenden der HSLU unter der Leitung von Emilio Guim die Halle auf forschende Weise mit Tönen erklingen.

Auffallend war dieses Jahr die starke Bezugnahme der Performances zur Turbinenhalle als Klangraum und Körper. Die Halle wurde abgeklopft, durchgeschüttelt, durchschritten, durchleuchtet, ganz genau beobachtet, in diversen Aspekten bespielt.

Am Sonntag luden **marce norbert hörler und Zoi Moutsokou** zum gemeinsamen Gespräch über die Performances ein. Die Künstler:innen konnten in diesem

Resonanzformat auswählen, ob sie lieber ein schriftliches oder mündliches Feedback zu ihrer Performance von den anwesenden Gästen erhalten möchten. Der Tag ermöglichte es, nachzufragen, Kritik anzubringen und gemeinsam an den Performances weiterzudenken.

3. Auswertung

Das Lagerhaus auf dem Areal der Schule Giswil hat sich als Basis-station bewährt und erlaubt uns, gemeinsam in den Ort einzutauchen, sich ungerichtet zu begegnen und die Performances zu entwickeln. Der Aufenthalt und das tägliche Zusammensein mit den Kunstschaffenden im Lagerhaus wurde umsichtig von Martina Henzi in der Küche begleitet.

Das Festivalteam konnte sich dieses Jahr weiter verstärken. Antonia Röllin ist neu zum Kurationsteam gestossen und hat ihr Netzwerk in Luzern sowie eine andauernde Beschäftigung mit Griechenland ins Festival eingebracht. Melina Hofer hat in diesem Jahr die wichtige Rolle der Hospitality übernommen und mit viel Feingefühl die Bar und das Umfeld des Festivals in Szene gesetzt, gepflegt und dokumentiert. Das Künstlerduo Mirzlekid und Francesco Spedicato hat mit Aplomb und Chauffeurhut den Taxidienst zwischen Bahnhof und Turbine übernommen. Orpheo Carcano bleibt dem Festival in seiner wichtigen Rolle in der Technik treu. Myriam Ziehli und Léa Glauser probieren in der Küche jedes Jahr neue Kostbarkeiten aus und sorgen damit für unerwartete Tischgemeinschaften und einen kontinuierlichen Bezug zur Romandie, dieses Jahr mit Linzerschnitten, Flammkuchen und Linsensuppe.

Die 2024 vom Festival angekaufte Arbeit «Lieber nichts sagen» wurde dieses Jahr bereits zum dritten Mal aufgeführt und stellt einen wichtigen Bezug zum Gründerpaar des Festival Monika Günther und Ruedi Schill her. Die alljährige Wiederaufführung wird ein wichtiger Fixpunkt des Festivals und sorgt gleichzeitig für Geschichtserhalt und Anbindung an eine neue Generation von Kunstschaffenden.

Ebenfalls zum dritten Mal wurden auf einem Büchertisch vom Verlag «Existenz und Produkt» verschiedene Bücher rund um die Schweizer Performancekunst zum Verkauf angeboten. So z.B. der in diesem Jahr erschienene «Atlas Revolving Histories — Zu translokaler Performance Kunst Schweiz», in dem auch das Festival und die Turbinenhalle vorkommt. Dass der Büchertisch dieses Jahr besonders gut lief führen wir auf das interessierte und der Performancekunst verbundene Publikum zurück.

Erneut bot uns das Kunstbulletin eine Medienpartnerschaft an und wir konnten ein 1-seitiges Inserat zum halben Preis platzieren.

Leider konnten das Festival nicht wie geplant finanziert werden. Insbesondere Pro Helvetia, die dem Festival sonst sehr treu sind, konnten dieses Jahr keine Unterstützung sprechen, da die beiden aus dem Tessin und der Westschweiz

kommenden Kunstschaffenden in einem Masterstudium sind. Das so entstehende Minus wird durch die Vereinsreserven gedeckt.

4. Erkenntnisse für die Zukunft

Schlüsselpersonen vor Ort wie Carmen Kaufmann und Adrian Hossli situieren unsere Arbeit in Giswil, stellen wichtige Bezüge her und geben dem Festival einen Halt. Wir schätzen diesen Bezug und die dadurch entstehende Verbindung zu vergangenen Festivalausgaben sehr, wollen diese Beziehungen weiterhin pflegen und in Zukunft auf eine jüngere Generation erweitern.

Die Festival Infrastruktur ist etwas in die Jahre gekommen. Für die nächste Ausgabe soll in die Zelte, die Plakatträger sowie die Beleuchtung für den Aussenraum investiert werden. Bereits dieses Jahr konnte einen neuen Lagerraum bezogen werden, wodurch die Infrastruktur an einem sicheren und sauberen Ort aufbewahrt werden kann.

5. Dokumentation und Echo

Die Fotodokumentation wurde von Markus Goessi realisiert, die Videodokumentation von Lilli Doescher und Maë Rebuttini. Zu den Performances haben Ursula Scherrer und Flinh scharfblickende und empathische Texte verfasst. Die Dokumentationen werden im Verlauf des Novembers auf der Festivalwebsite online gestellt:

https://performanceart-giswil.ch/2026-de/

Bildstrecke Performances

Eva Giannakopoulou mit Aris Zent Giannakopoulos (Athen/GR)
«Oh the son!»







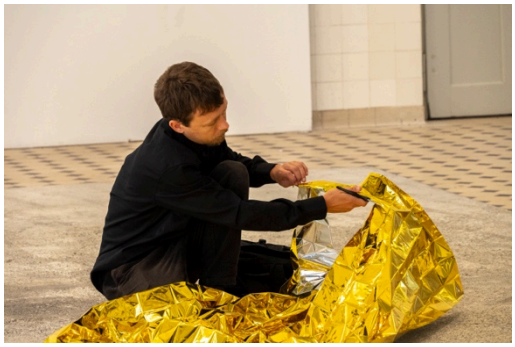




Ivan Röösli (Luzern/CH)
«Lieber nichts sagen?»
Inspiriert von der Performance «Lieber nichts sagen» von Monika Günther & Ruedi Schill, 2004









Yel K. Banto mit Sébée Roussi (Genf/CH)
«Rust (the walk)»









Panos Charalambous (Athen/GR)
«RAST MOON»









Panos Sklavenitis mit Hector Papadimitriou & Kostas Karapanagiotis (Athens/GR)
«Carnival of Contact»





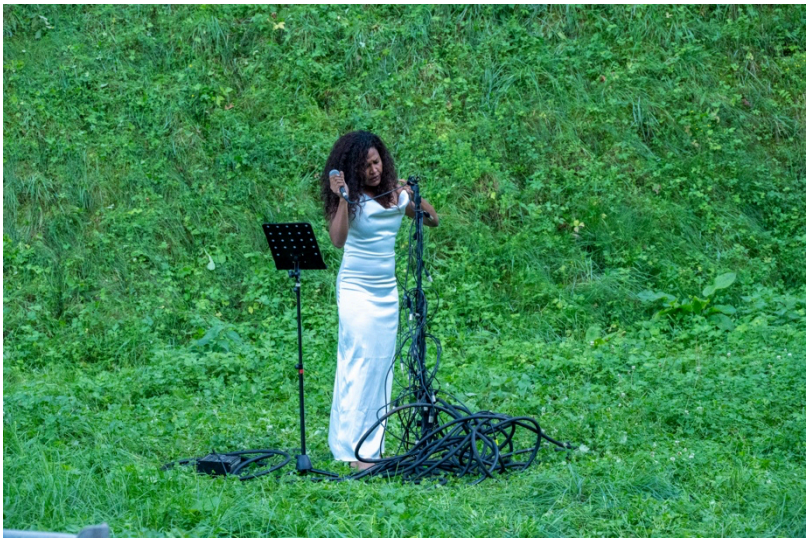






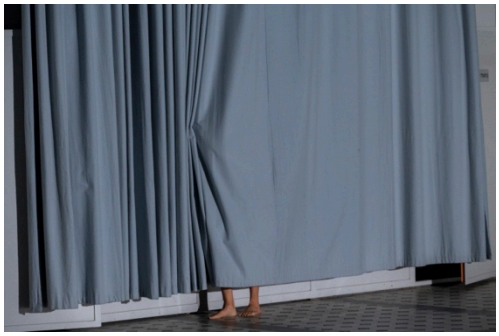
Charonne Débora Placathose (Engelberg/CH)
«J’ai retrouvé ma voix_ _ _e»







Yara Li Mennel (Locarno/CH)
«Battuta nr. 0»





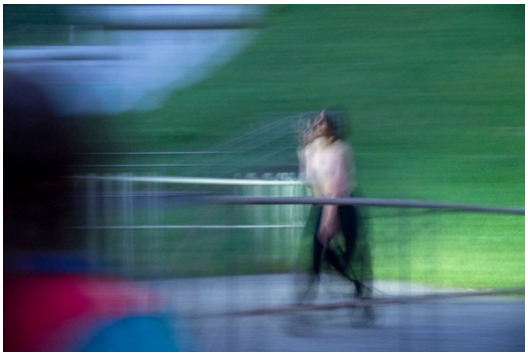




Fotini Stamatelopoulou (Athen/GR)
«All by themselves»



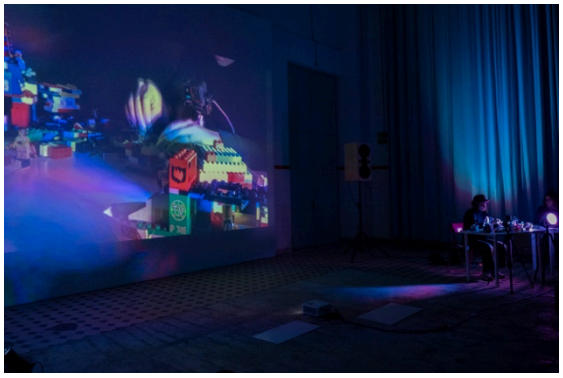








La Bella Bestia Co. – Artistic Research HSLU Musik (Luzern/CH)
Mit Pablo Félez, Nicoline Janka, Nalo Tschäni, Lena Jallon, Aaron Krucher, Andrea Stringhetti und Ksenija Franeta - Studierende unter der Leitung von Emilio Guim









Presseberichte

Mond als Planet und Projektionsfläche

Die Translocal Performance Art Giswil fokussiert auf Griechenland.

Mit dem Titel «Von Mond zu Mond» verweist die 25. Festivalausgabe der Translocal Performance Art Giswil auf das, was sich in der Performance zwischen Körper und Projektion eröffnet und dem blossen Auge verborgen ist. Der Fokus liegt auf Athen. Es geht um Rollen im Zusammenleben, um Kult und um Rituale. Nebst vier Kunstschaffenden aus Athen treten auf: Yel K. Banto mit Sébée Roussi (Genf), Yara Li Mennel (Locarno), Charonne Débora Placathose (Engelberg) und Ivan Röösli (Luzern). *(zvg/are)*

Bühne

Hinweis
Samstag, 12. September, 12.00 bis 21.30. Um 12.00, Treffpunkt Bahnhof Giswil, dann Spaziergang; oder 13.00, Treffpunkt Turbine Giswil. Am Sonntag kann man das Erlebte gemeinsam nachhallen lassen. Ab 11.00 im BZW in Giswil.



Charonne Débora Placathose wird an Performance Art Giswil auftreten. Bild: zvg

Ankündigung in der Luzerner Zeitung, Donnerstag, 10. September 2026, Seite 29

Translocal Performance Art Giswil: Von Mond zu Mond

Vorschau



Die neugriechische Sprache kennt zwei Wörter für Mond: Das eine beschreibt den Himmelskörper, das andere sein Leuchten, das durch die Reflexion des Sonnenlichts entsteht. Körper und Projektion, die zwei Seiten kennt auch die Performancekunst. *Von Mond zu Mond* heisst deshalb die 25. Translocal Performance Art Giswil, die dieses Jahr im Austausch mit Athen steht. Am ersten Tag vollzieht sich ein Performance-Reigen mit Arbeiten von Schweizer und griechischen Künstler:innen, die sich mit Gemeinschaft, Rollenbildern, Kult und Ritualen auseinandersetzen. Am zweiten Tag wird das Gesehene gemeinsam diskutiert. Dies übrigens alles bei Neumond, sodass das Licht ganz den Performenden und dem Publikum gehört.

Vorschau Kunstbulletin 9/2026